

SCHWYZ / INNERSCHWEIZ

Können Schwyzer Umweltschützer die Umwelt noch schützen?

Die Umweltschützer von WWF und Pro Natura Schwyz sollten sich für die Umwelt einsetzen. Ist das bei der Schwyzer Öko-Fraktion rund um Res Knobel noch möglich?

Der Wiler Res Knobel ist in Umweltschutzfragen ein Tausendsassa. Wenn es in der Ausser- und Innerschweiz um die Natur geht, ist er mit seinem Büro für ökologische Optimierungen GmbH mit von der Partie. Als Ex-Präsident des WWF Schwyz kennt er die Szene wie kein Zweiter.

Knobel mischte unter anderem mit bei Sawiris Grossprojekten in Andermatt, beim Zumthor-Bau auf der Ufenau, bei der Linthsanierung. Aktuell ist er bei «Nuolen See» mit von der Partie.

Beziehung zur Kibag

Wer Knobels «Ökobüro» unter Vertrag nimmt, hat die Umweltlobby auf seiner Seite. Die «Weltwoche» schrieb über dieses Schwyzer «Natur-Phänomen» schon 2007, und dass etwas im Argen liege. Permanent «unter Vertrag» steht der Umwelt-Netzwerker beim Bauriesen Kibag. Für ihn begleitet der Ökomann den Golfpark Nuolen,



Res Knobel

den Steinbruch Zingel in Seewen und die Kiesgrube Girendorf in Tuggen. Knobel amtiert auch als Geschäftsführer der Kibag-Stiftung «Zingel», wo er im Stiftungsrat sitzt – zusammen mit



Betonwerk wieder in einer Bauzone: Die neuen Pläne für Nuolen.

Michael Erhardt, dem Chef von Pro Natura Schwyz. Die Stiftung kann Umweltorganisationen unterstützen. Wie sie ihren Geldsegen verteilt, ist (noch) unbekannt. Stiftungspräsident Daniel von Euw schweigt zu den Anfragen.

Knobels Lobesreden

Knobel ist ausserdem Verleger und Chefredaktor der Schwyzer Umwelt-Zeitschrift «Natur und Umwelt», ehemals «Schwyzer Panda».

Im Magazin wird auch kräftig inseriert. Vorwiegend von der Baubranche. Die Inserate nimmt laut Zeitschriften-Impressum Knobel persönlich entgegen. Die Kibag beispielsweise ist jede Ausgabe mit zwei Anzeigen präsent. Knobel zeigt sich dankbar. So fand Knobel kürzlich in einem Vortrag

auf einem Kibag-Schiff für seinen Auftraggeber nur lobende Worte.

Naturschutz, wo es passt

Umgekehrt scheint es den Umweltschützer nicht zu stören, dass sein Auftraggeber Kibag die von seinem «Ökobüro»



Michael Erhardt

begleitete Kiesgrube Girendorf ob Tuggen massiv vergrössern will. Obwohl damit möglicherweise Tuggens Grundwasserquelle Höpfereu gefährdet wird. Ruhig blieb die Schwyzer Umweltschutz-Lobby – vom WWF über Pro Natura bis zum Schwyzer Umweltrat (SUR)

– auch, als die Kibag die Nuoler Seebuchten mit 65 Häusern überbauen und 25 000 Quadratmeter See auffüllen wollte. Es waren «normale Bürger», die das Projekt bekämpfen mussten, bis es vom Bundesgericht gestoppt wurde.

Den Schwyzer Umweltrat um Res Knobel und Michael Erhardt scheint es auch nicht zu stören, dass die Kibag ihr Versprechen von 2008 nicht einlöst, das alte Kies- und Betonwerk an Nuolens Seeufer abzubauen.

Knobel und «Nuolen See»

Dafür reden die beiden Umweltschützer nun wieder mit, wenn es um die Renaturierung dieser Buchten geht. Gleichzeitig will die Kibag noch möglichst viel Geld daran verdienen.

Da kann es für sie nur von Vorteil sein, wenn Knobel und Erhardt in der Begleitgruppe «Nuolen See» einsitzen.

Den ON liegt eine Skizze zu den Nuoler Buchten vom 5. Juli 2017 vor. Sie wurde vom Kanton mit Einbezug eben dieser Begleitgruppe erarbeitet. Darin sind für die Grundstücke «Kibag/Mächler» bis ans Obersee-Ufer wieder wacker Bauzonen eingezeichnet. Und auch das Betonwerk, das die Kibag bis Ende 2014 hätte abbrechen müssen, steht nicht nur real noch am Seeufer, sondern jetzt auch wieder in der Bauzone der neuen Gebietsplanung.

Knobel und Erhardt haben in der Begleitgruppe dazu noch nie ein negatives Wort verloren.

Die ON stellten den beiden Umweltschutz-Vertretern mehrmals Fragen zu ihrer Verstrickung mit der Kibag. Beide schweigen.

Gregor Ruoss, Bruno Hug

Wie Verträge ungültig werden

Am 25. August 2008 unterzeichneten die Gemeinden Wangen und Tuggen mit Ulrich Widmer und Peter Zingg von der Kibag einen «Öffentlich-rechtlichen Vertrag». Dank diesem erhielt die Kibag für ihre Kiesgruben eine Abbaupermission bis 2020. - Punkt 3.3 «verpflichtet» die Kibag, das über Boden liegende Kies-Förderband in Nuolen «bis Ende 2016 abzubauen bzw. unter den Boden zu legen». - In Punkt 3.5 heisst es, dass die Nuoler Beton-Werke bis spätestens 31. 2. 2014 «abgebrochen werden». - Punkt 4.1 doppelt nach: «Beendigung Rückbauarbeiten» von Kies- und Betonwerk bis 31. 12. 2014. - Punkt 9 besagt: «Die Kibag wird ... für die Betriebsschliessung und den Rückbau der Werke in Nuolen keine Verlängerungsgesuche stellen.» - Punkt 7.1 hält fest, dass mit dem Abbruch der Werke «bis spätestens 31. 12. 2014» keine Lärmschutzmassnahmen erforderlich seien. - Bei Punkt 12 steht: Falls Teile des Vertrags «unwirksam oder undurchsetzbar» sind, seien «alle übrigen Bestimmungen» unberührt. Womit eigentlich feststeht: Die Kibag hätte ihre Werke in Nuolens Buchten bis 31. 12. 2014 abbrechen müssen. Desgleichen das Förderband. Aber alles steht noch! Es ist viel möglich im Urkanton.

PFÄFFIKON

Kurt Aeschbacher im Tertianum

Kultmoderator Kurt Aeschbacher gewährt im Rahmen eines exklusiven Interviews in der Tertianum Residenz Huob vom 25. August, um 18 Uhr, dem Publikum private Einblicke in seine Laufbahn und Karriere. Stefan Caamano, freischaffender Moderator und Künstlervermittler, fühlt dem amtsältesten Moderator des Schweizer Fernsehens dabei auf den Zahn.

Interview, 25. August, 18 Uhr, Tertianum Residenz Huob, Pfäffikon, www.tertianum.ch

Manor Rapperswil sucht Models

Für die «Inhouse»-Modeschau bei Manor Rapperswil werden noch Models gesucht. Das Event findet am Freitag, 8. September, von 17.30 bis 19 Uhr statt. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte bis 23. August den Manor Kundendienst bei Manor Rapperswil, schreiben Sie an mario.tomaschett@manor.ch (Anmeldung bitte mit Foto) oder rufen Sie an: Tel. 055 220 46 99. Alle, die mitmachen, profitieren. (ON)

AKKORDEONIST MARTIN NAUER FEIERTE SEINEN 65. GEBURTSTAG

Ein Sonnyboy wird AHV-Rentner

Man würde es ihm nicht geben: Ländlermusiker Martin Nauer ist AHV-Rentner geworden. Ende Jahr, nach 42 Jahren als Akkordeonist bei Carlo Brunner, will er als Musiker kürzertreten und mehr Zeit haben für sich und sein «Zwergliland».

Es war ein denkwürdiger 65. Geburtstag für Martin Nauer, den er am 3. August im «Hüttenhotel» in Muotathal im Kreise seiner Angehörigen und vielen Gästen feiern durfte. «Ich bekam auch viel Fan-Post und schöne Geschenke», freut sich der Gefeierte. Einen feinen Grappa von Carlo Brunner, eine Bootsfahrt von Freund Willy Valotti und wie immer Gartenzwerge für sein «Zwergliland».

Noch sei er ganz der alte, habe schliesslich auch die erste AHV-Rente noch nicht bekommen, sagt Märtel und zeigt sein verschmitztes Lächeln. Ein Sonnyboy mit Charme und Schalk. So kennen die Volksmusikfreunde den langjährigen Akkordeonisten von Kapellmeister Carlo Brunner, der sich mit seinen virtuellen Tango- und Musette-Soli weit über die Ländlermusik hinaus einen Namen gemacht hat.

Künftig kürzertreten

Dennoch möchte der selbstständige Akkordeonist mit dem absoluten



Martin Nauer und Lebenspartnerin Monika lesen vergnügt die viele Fan-Post duch.

Foto: Verena Schoder

Musikgehör künftig kürzertreten. Am kommenden 11. Lachner Wiehnachts-Zauber wird Martin Nauer zum letzten Mal in Carlo Brunners Superländlerkapelle mitspielen. «Der Grund ist, dass die Ansprüche für hochklassige Unterhaltungsmusik laufend steigen und ich immer mehr an Zeit und Aufwand benötige, um den Anforderungen gerecht zu werden.» Wie Nauer selber erklärt, konnte er nie Noten lesen und hat daher ganze Konzertaufführungen auswendig ler-

nen müssen. «Das hat mich immer mehr Zeit gekostet», bekennt er freimütig.

Grossartiger Kumpel

Ein Entscheid, den Carlo Brunner respektiert: «Mit Martin hatte ich 42 Jahre lang eine grossartige Zeit. Er hat unsere Musik geprägt, war aber vor allem ein zuverlässiger und toller Kumpel!» Er verstehe Martin, dass er es mit seinen 65 Jahren etwas ruhiger nehmen wolle. Nauers

Nachfolger bei den «Superländlern» wird ab 2018 der Akkordeonist Urs Löttscher (36), den man auch als Volk's Rocker von ChueLee kennt. Die Ländlerkapelle Carlo Brunner jedoch wird auf Ende Jahr aufgelöst. «Carlo und ich werden aber weiterhin zusammen musizieren, aber nur noch an privaten Anlässen.»

Fit wie ein Turnschuh

Nun soll ein Musikerleben ja nicht das gesündeste sein, heisst es. Doch Märtel ist noch immer fit wie ein Turnschuh und hat keine Ahnung, wann er das letzte Mal krank war. Der Freizeitsportler, der mit Lebenspartnerin Monika Nussbaumer (63) gerne Wander- und Velotouren macht, hat in den letzten 20 Jahren über 30 000 Kilometer Fussmarsch von Siebnen nach Pfäffikon ins Alpamare hingelegt. Jetzt will er vermehrt auch seinen Garten mit den 200 Zwergen geniessen, mit Monikas Enkelkindern tuscheln und grillieren und auch mal eine Städte-Reise machen. «Das typische Muster eben, wie ein AHV-Leben verplant wird», lachen Martin und Monika.

Verena Schoder

Schlussbouquet der Ländlerkapelle Carlo Brunner, 15. und 16. 11., im Zelt des Lachner Wiehnachts-Zauber www.lachner-wiehnachtszauber.ch